

## Weihnachtliches Burgfest mit Feuershow

Allmannshausen – Nach zwei Jahren coronabedingter Pause lädt das christliche Kinder- und Jugendwerk WDL (Wort des Lebens) zum 12. weihnachtlichen Burgfest in die Seeburg am Starnberger See bei Allmannshausen ein – inklusive einer Feuershow. Das Fest beginnt an diesem Samstag um 14 Uhr und geht bis 20 Uhr, am Sonntag von 12 bis 19 Uhr. „Es ist eine hervorragende Gelegenheit, als Familie etwas zu unternehmen, das Ambiente der Seeburg zu genießen, Bekannte zu treffen und die Arbeit von WDL kennenzulernen“, heißt es in der Pressemitteilung. Es gibt Glühwein, Wildbratwurst vom Grill, Kinderpunsch, Kaffee, Kuchen, Waffeln und vieles mehr. Kinder können an einem interaktiven Ritterspiel oder Mal- und Bastelaktionen teilnehmen, sich schminken lassen, Kleinkunst bestaunen und sie werden im Burghof von Clown Luigi und der Bauchrednerpuppen Kalle zum Lachen gebracht.

Außerdem werden Burgführungen angeboten. Rund um die Seeburg gibt es Handarbeiten aus der Region zu entdecken, etwa Holzschnecke, Seifen, Filz- und Näharbeiten sowie dekorativ verpackte Leckereien wie Imkerhonig, Gewürze und Liköre. Ein Blechbläserensemble sorgt für musikalische Unterhaltung, mit dem Einbruch der Dunkelheit startet die Feuershow. mm

## Gottesdienst mit Prädikant

Berg – Ein Gottesdienst mit Prädikant Ralf Schenk findet diesen Sonntag ab 10 Uhr in Bergs evangelischer Kirche statt. Danach werden im Bora-Haus Eine-Welt-Produkte verkauft. mm

## Haltestellen heißen, wie sie heißen

Tutzingener Gemeinderat sieht Namensänderungen skeptisch

Tutzing – Namen von Bushaltestellen könnten auf geschichtliche Hintergründe und lokale Bezüge hinweisen. Einen entsprechenden Antrag von Stefanie Knittl (SPD) hat der Tutzinger Gemeinderat aber am Dienstag einstimmig abgelehnt. Die SPD-Gemeinderätin selbst durfte nicht mit abstimmen. Grund: Sie hatte als Beispiel die Haltestelle „Mühlfeldstraße“ genannt. Diese befindet sich gegenüber der „Villa Knittl“, dem Stammhaus der Baufirma ihrer Familie.

Knittl führte noch weitere Beispiele an, etwa statt Klenzestraße „Politische Akademie“. Doch von verschiedenen Seiten wurden ihr mehr oder weniger offen Eigeninteressen unterstellt. Ein paar

Der Tutzinger Jugendbeirat ist seit fast einem Jahr im Amt. Seine Bilanz kann sich sehen lassen: ein wiederbelebter Zebrastreifen, kostenlose Hygieneprodukte für alle Schulen und ein Grillplatz im Kustermannpark.

VON SANDRA SEDLMAIER

Tutzing – Wie oft hört man von den Älteren, dass die Jugend sich doch bitteschön mehr für Politik und ihre eigenen Belange interessieren sollte? In Tutzing tut die Jugend genau das: Der siebenköpfige Jugendbeirat hat sich seit seiner Gründung im Januar dieses Jahres siebenmal getroffen und einiges angestoßen. Vor allem aber haben die sieben jungen Menschen ihrer Generation eine Stimme verschafft.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit konnte der Jugendbeirat einen politischen Erfolg verbuchen. Einen kleinen, aber doch einen Erfolg. „Der Zebrastreifen an der Grund- und Mittelschule wurde renoviert“, berichtet Vorsitzender Paul Friedrich (19) im Gespräch mit dem Starnberger Merkur. „Die Gemeinde hat die Streifen neu aufsprühen lassen.“ Das Beispiel des Zebrastreifens zeigt, dass es gut ist, wenn in einer Gemeinde möglichst viele Leute aufmerksam sind und schauen, dass sich etwas bewegt. Oder wie es die stellvertretende Vorsitzende des Tutzinger Jugendbeirats, Juliana von Brühl-Störlein, sagt: „Politik sollte von Menschen gemacht werden, die sich für andere einsetzen.“

Die Themen, die der Jugendbeirat anspricht, sind nicht immer reine Jugendthemen. Der Grillplatz im Kustermannpark, für den der Gemeinderat das grundsätzli-



Sieben junge politische Stimmen für Tutzing: der Tutzinger Jugendbeirat mit (v.l.) Paul Friedrich, Tobias Möller, Lena Kerbs, Juliana Gräfin von Brühl-Störlein, Fabian Möller, Letizia Menzel und Anna Chatziordanidou. FOTO: ANDREA JAKSCH

che Okay gegeben hat, kommt nach Auffassung der Beiratsvorsitzenden auch anderen zugute. Ein weiteres Projekt, das den öffentlichen Raum betrifft, sind sogenannte Pfandringe. Das sind ringförmige Gestelle um Abfallimer herum, in denen Pfandflaschen abgelegt werden können. Wer sie wegstiehlt, hat sie auf einmal beinander. „Das bringt der Jugend etwas, aber auch allen anderen“, findet von Brühl-Störlein.

Nur die Jugend betrifft ein Antrag auf kostenlose Hygieneprodukte in den Schulen, der auch auf Anhieb im Gemeinderat durchkam. Laut von Brühl-Störlein ist der Preis dieser Produkte für einige junge Frauen durchaus ein finanziell schwieriges The-

ma, sie spricht von Periodenarmut. „Es gibt Familien, die daran sparen müssen“, sagt die 19-Jährige. „Wir hätten gerne in den Mädchentoiletten der Schulen, in den Sportstätten und in öffentlichen WCs Automaten dafür“, sagt sie. Derzeit prüfe die Gemeinde, welcher Anbieter das durchführen könnte. Dabei hilft den Jugendvertretern die Vernetzung mit überregionalen Gremien.

Der Jugendbeirat kann Anträge an den Gemeinderat stellen und hat ein Rederecht in dem Gremium. „Ein Glück, das wir das dürfen“, sagt von Brühl-Störlein. Das sei nicht überall so. Doch in Tutzing habe man bei der Ausgestaltung der Satzung darauf geachtet. „Es gibt jetzt einen Perspektivwechsel im Tutzing-

er Gemeinderat“, stellt Friedrich fest. „Die Jugend hat Ansprechpartner und eine Stimme. Das hat eine ganz andere Qualität.“ Die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde halten die beiden Jugendvertreter für fruchtbar. Als es etwa um ein generelles Alkoholverbot in den Tutzinger Parks ging, war der Jugendbeirat dagegen. „Man darf Bier ab 16 trinken – wieso soll man das in den Parks nicht dürfen?“, begründet Paul Friedrich die Haltung.

Der Jura-Student Paul Friedrich und seine Stellvertreterin liegen mit ihren 19 Jahren altersmäßig in der Mitte der 16- bis 23-jährigen Beiratsmitglieder. „Wir haben zwei Schüler, Auszubildende, Studenten, und ich war erst im

Freiwilligen Sozialen Jahr“, berichtet Juliana von Brühl-Störlein. Inzwischen studiert auch sie, Politikwissenschaft und Jura in München.

Neue Themen fürs neue Jahr gibt es bereits. Anregungen dazu finden die Beiratsmitglieder in Gesprächen oder durch eigene Beobachtungen. Oder aus der Post, die sie per Instagram (@jugendbeirat.tutzing), auf ihrer Internetseite jugendbeirat-tutzing.de (E-Mail: info@jugendbeirat-tutzing.de) oder im Briefkasten am Rathaus finden. Weitere Zebrastreifen in Tutzing wären schön und würden für mehr Sicherheit sorgen, meint der Beirat. Und Picknickbänke am See. „Die sind in unserem Antrag zum Haushalt für das nächste Jahr drin.“ mm

## IHRE REDAKTION

für die Gemeinden  
Berg  
Pöcking  
Feldafing  
Tutzing

Tel. (0 81 51) 26 93 39  
Fax (0 81 51) 26 93 40  
redaktion@  
starnberger-merkur.de

## IN KÜRZE

### Traubing/Garatshausen Christkindlmärkte und Adventssingen

Dem Tutzinger Ortsteil Traubing und dem Feldafinger Ortsteil Garatshausen steht ein weihnachtliches Wochenende bevor. Neben dem Christbaumverkauf der Feuerwehr an diesem Samstag von 10 bis 15 Uhr (wir berichteten) gibt es in Traubing ein Adventssingen. Ab 15 Uhr singen Kinder in der Kirche Mariae Geburt, außerdem tragen Peter Scheifele und Dr. Franz Matheis Texte und Gedichte vor. Neben der Schule findet ein Christkindlmarkt statt, organisiert von der Traubinger Gemeinschaft. Er ist ab 15 Uhr geöffnet. Der Garatshauser Christkindlmarkt findet am Sonntag neben der Marienkapelle statt. Es gibt Glühwein, Bratwurstsemmeln, Gulaschsuppe und geräucherte Forellen vom „Garatshausner Foräindandla“. Ab 15 Uhr können die kleinen Besucher im Weihnachtszelt selbst Plätzchen backen oder basteln. nz

### Feldafing Bücherei zwischen den Jahren zu

Die Gemeindebücherei Feldafing ist zwischen den Jahren, also von Heiligabend bis 2. Januar, geschlossen. Ab Dienstag, 3. Januar, ist sie wieder geöffnet. mm

## Ladendetektiv verhindert Diebstahl

Tutzing – Der Ladendetektiv eines Verbrauchermarktes an der Lindemannstraße in Tutzing verhinderte am Donnerstag gegen 13 Uhr einen Diebstahl. Er beobachtet nach der Schilderung der Starnberger Polizei einen Kunden, der mehrere Waren in seinen Rucksack steckte. Nachdem er einen Teil seiner Lebensmittel bezahlt hatte, wollte er den Laden verlassen, wurde aber vom Detektiv angesprochen. „Im Büro kamen dann weitere Gegenstände zum Vorschein“, heißt es im Polizeibericht. Bei dem 34-jährigen handelt es sich um einen Gautinger. Er hatte unter anderem ein Stabfeuerzeug und Batterien eingesteckt, Waren im Gesamtwert von 16,50 Euro. mm

Mal fiel das Wort „Befangenheit“. Das Thema hatte auch schon in Tutzings Ortsgeschichtlichen Arbeitskreis eine Rolle gespielt, berichtete Claus Piesch (Freie Wähler), der dort wie Knittl Mitglied ist. Schon länger suche man Möglichkeiten, herausragende Objekte zu erläutern. Piesch verwies auf die Haltestelle „Karlsplatz“ mit dem Zusatz „Stachus“ in München. Für die Namen gebe es klare Regeln, sie dienen der Orientierung, sagte Dr. Thomas von Mitschke-Collande (CSU). Bei viel besuchten Orten wie dem Olympiazentrum in München oder dem Brandenburger Tor in Berlin könne dies sinnvoll sein, sonst seien ortsgeschichtliche Tafeln vernünftiger. An-

dere fürchten, dass gewisse Örtlichkeiten nach einer Umbenennung nicht mehr gefunden werden oder dass sie einfach schwierig zu betiteln sind. Stefanie Knittl äußerte sich gegenüber dem Starnberger Merkur enttäuscht. Für den Tourismus wären Hinweise mit Ortsbezug nach ihrer Überzeugung eine Bereicherung. Sie sei „frustriert, wie das alles vom Tisch gewischt“ und sie selbst der Vorteilsnahme bezichtigt worden sei. Trotz des Beschlusses gelten solche Infos aber nicht generell als ausgeschlossen. Bürgermeisterin Marlene Greinwald will darüber mit dem Arbeitskreis und auch dem Verschönerungsverein im Gespräch bleiben. nz

## Knallroter Hass an der Christuskirche

Wand mit Schriftzügen „Fuck u church“ und „Satan“ besprüht – Polizei ermittelt

Tutzing – Die knallrote Farbe ist hartnäckig: Frank Andrae, Mesner der evangelischen Christuskirche in Tutzing, war Ende der Woche damit beschäftigt, wie man einen unschönen Schriftzug nahe des Kircheneingangs wieder wegwirgt. In der Nacht auf Donnerstag sprühten bisher Unbekannte unter anderem die englische Beschimpfung „Fuck u church!“ an eine Wand – dort, wo die alten Glocken zur Zierde stehen. Das Wort daneben soll wohl „Satan“ heißen. Die Verantwortlichen der



Wüste Beschimpfung: Der Schriftzug prangt an der Wand der evangelischen Christuskirche in Tutzing neben dem Eingang – dort wo die alten Glocken zur Zierde stehen. FOTO: KIRCH

Kirche erstatteten Anzeige wegen Sachbeschädigung bei der Starnberger Polizei. Sie schätzen den Schaden auf cir-

ca 500 Euro und hoffen auf Hinweise aus der Bevölkerung. Eine Frau wandte sich laut Kommissar Oliver Jauch

von der Starnberger Inspektion bereits an die Beamten, weil ihr auch beschmierte Verkehrsschilder, -spiegel und Verteilerkästen aufgefallen waren. Es handle sich um dieselbe Handschrift, vermutet die Frau. Eine ähnliche Handschrift war auch Mesner Andrae auf einem Stoppschild nahe der Kirche aufgefallen.

Die Polizei gleiche die verschiedenen Schmierereien in Tutzing miteinander ab, erklärt Jauch. Weitere Hinweise nimmt sie unter (0 81 51) 36 40 entgegen. gma



## 25 Jahre Müller & Lübeck

Im Januar 1997 wagten wir den ersten Schritt in die Selbständigkeit! In den Werksträumen der ehemaligen Schlosserei Max Brandl in der Aberstraße fanden wir die ersten 10 Jahre unsere neue Arbeitsstätte.

Nach Fertigstellung der neuen Werkstatt in der Heinestraße zogen wir im Februar 2008 in unser neues Domizil.

Im Laufe der Jahre haben wir 16 Lehrlinge ausgebildet und 22 Monteure beschäftigt. Die meisten von ihnen sind auch heute noch für uns tätig. Drei von ihnen legten die Meisterprüfung ab und ein Monteur ist in Vorbereitung zum Meister. Heute können wir mit Stolz sagen, dass wir einen

Personalstand von zwei Meistern, neun Gesellen, drei Lehrlingen und einer Bürokraft haben.

Ein Zweifamilienbetrieb – darauf sind wir besonders stolz! Unsere Söhne Florian Lübeck mit Ehefrau Tanja Lübeck und Alexander Müller bringen sich an unserer Seite verantwortungsvoll und meisterhaft mit in die Firma ein und organisieren eigenständig ihre Aufgabenbereiche.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch unseren Ehefrauen Gisela Müller und Inge Lübeck, denn ohne ihre Hilfe wären viele Dinge nicht möglich.

Und auch der erste Generationswechsel wird schon bald reali-

siert. Florian Lübeck wird weitere Geschäftsleiteranteile von seinem Vater übernehmen und zusammen mit Stefan Müller die erste Reihe übernehmen. Roland Lübeck wird aber in zweiter Reihe weiter aktiv bleiben.

Ganz besonders möchten wir uns bei unserer treuen Kundschaft bedanken! Viele von ihnen sind schon von Beginn an unsere Stammkunden. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Wir möchten Ihnen auch in Zukunft mit unserem Team beste und faire Arbeit bieten.

Wir sagen herzlichen Dank!  
Stefan Müller  
& Roland Lübeck